

Am Geißmarkt

Station 120

Jean Paul und die Bayreuther Gärten

Neben dem guten Bayreuther Bier und den engen Freunden Emanuel Osmund und Christian Otto gab es eine weitere wichtige Motivation für Jean Paul, schließlich nach Bayreuth zu ziehen: die reiche Garten- und Parklandschaft.

Jean Paul kannte sie bereits seit den 90er Jahren des 18. Jahrhunderts, als er Bayreuth erstmals besuchte. Bayreuth war die ehemalige Residenzstadt des nördlichen Teils des Fürstentums Ansbach-Bayreuth, die auf den Natur- und Rousseauliebhaber Jean Paul einen großen Eindruck machte – und dies auch, weil er aus ärmsten *dörflichen* Verhältnissen kam.

So konnte Jean Paul sowohl große *Schlossgärten* besuchen – den Hofgarten, die Fantaisie, die Eremitage –, aber auch kleine, charmante *Gartenwirtschaften* wie die der Harmonie und der Rollwenzelai. Befreundete Familien stellten ihm ihre *Privatgärten* zur Verfügung, als Orte der Muße und der Arbeit: Miedels Park in der Dürschnitz, das Hagengut in Moritzhöfen. Etwas weiter entfernt liegt der immerhin einige Male besuchte *Felsengarten* von Sanspareil.

Der wichtigste Garten aber war der, in den er seit 1813 täglich gehen konnte: *Schwabachers* Garten. Schon immer hatte er sich einen eigenen Garten gewünscht – nun hatte er ihn direkt an seiner eigenen Wohnung in der Friedrichstraße 5.

Die Gartenleidenschaft fand ihren Niederschlag auch in Jean Pauls Werken. Berühmt wurden besonders die Szenen des *Siebenkäs*, die in der Eremitage und dem Park der Fantaisie spielen. Auch die romantischen Parkbeschreibungen im *Titan* zeugen von Jean Pauls lebenslanger Liebe zum kultivierten Grün.



*In Gras und Blumen liegt ich gern. Zeichnung von Ernst Förster, 1826.
Jean-Paul-Museum der Stadt Bayreuth*



Jean Paul and his love for gardens

Jean Paul was a great nature lover. It was why he took off time and again to the public and private gardens and parks of Bayreuth, which he valued highly as places of recreation and writing. Even then, Bayreuth offered a wealth of landscape gardens to inspire him.

Jean Paul und der Hofgarten



Neues Schloss Bayreuth, Stich von Heinrich Stelzner, um 1860

Eine Begegnung im Hofgarten

Jean Paul kam einmal auf seinem Weg, der ihn zur Rollwenzerei führte, im Hofgarten an einem weinenden Mädchen vorbei. In dieser Zeit gab es für Witwen weder eine Pension noch eine staatliche Fürsorge. So mussten die sechs Kinder der Witwe des Gymnasialprofessors Menzel mithelfen. Die Witwe selbst fristete als schlecht bezahlte Porzellanmalerin ihr Leben. Luise, die Kleinste, musste im Hofgarten beinahe täglich Socken und Strümpfe stricken.

Da sie nicht mit den anderen Kindern spielen konnte und ihre kleinen Finger schmerzten, begann sie zu weinen. „Luisle, das bist ja du! Warum weinst du denn so sehr?“, fragte Jean Paul. Luise, die sich schämte, den wahren Grund anzugeben, schluchzte: „Der Strumpf ist so schwer.“ Der Dichter lachte: „So, der Strumpf ist so schwer. Ich muß ihn aber noch schwerer machen.“ Er band den Strumpf mit einer Schnur unten zu und ließ etwas Hartes hineinfallen, wickelte das Gestrick fest zu und sagte: „So, jetzt kannst du nicht weiterstricken. Ich hab selbst gesehen, daß der Strumpf zu schwer ist. Geh zu deiner Mutter und sag ihr einen schönen Gruß!“

Zuhause fand die Mutter einen blanken Krontaler in den Strumpf hineingewickelt. „Gott sei Dank, für ein paar Tage war der Not wieder gesteuert, dank dem guten Dichter.“

Nach den Erinnerungen des Weidener und Weißenstädter Pfarrers Moritz Menzel (1805-1883)

„Oft haben wir ihn gesehen, wie er morgens auszog, um über den Gymnasiumsplatz durch den Hofgarten zur Rollwenzerei zu gehen, den ledernen Sack mit allem Bedarf um die Schultern gehängt, eine Rose als Repräsentantin der Blumenwelt an der Brust, den unbedingt ergebenen Freund, den treuen Pudel, als Begleiter an seiner Seite.“

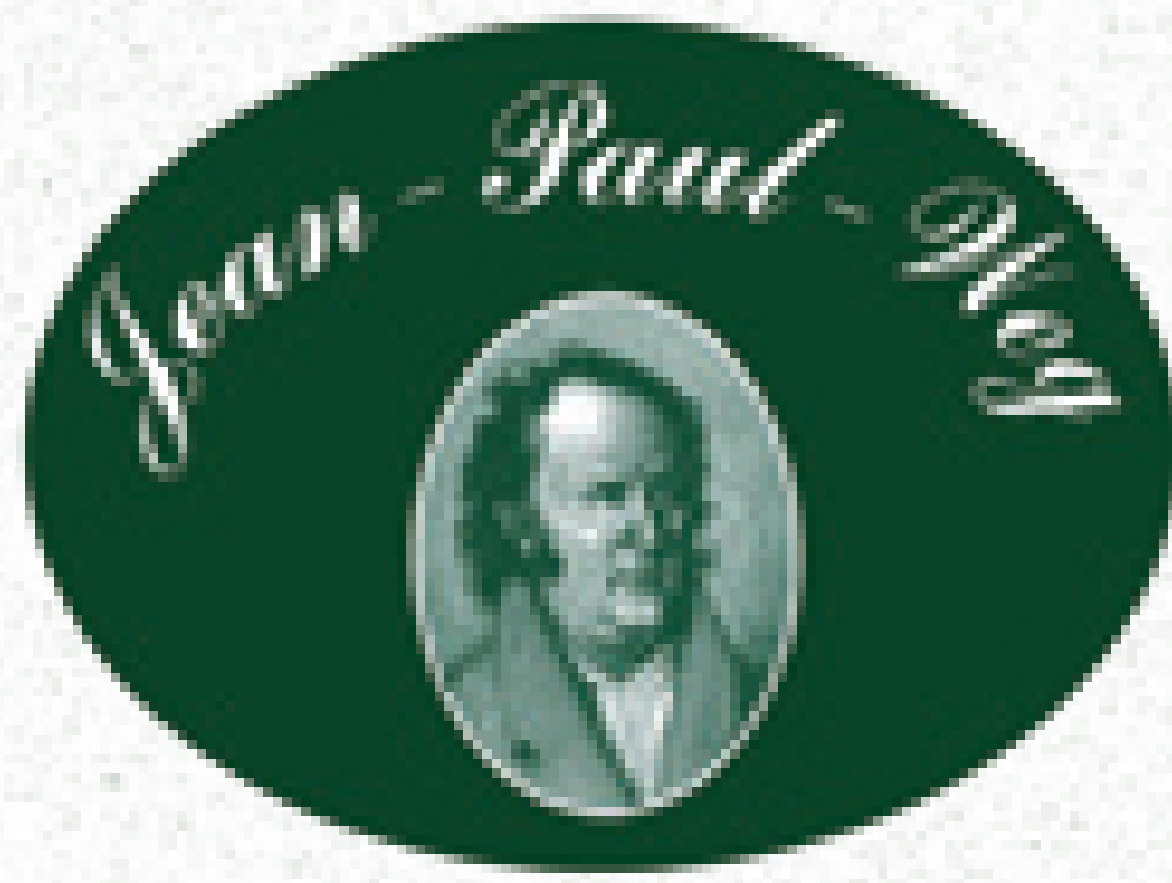
Johann Christoph von Held (1791-1873), Rektor des Bayreuther Gymnasiums



Kinder, stellt euch vor...

Jean Paul liebte die *Tiere* und trug öfter ein zahmes Eichhörnchen in seiner Manteltasche.

Stell dir vor, du müsstest die vielen Tiere des Hofgartens aufzählen. Welche fallen dir ein?



Kleine Geschichte des Hofgartens

Bereits 1580 befand sich hier unter Markgraf Georg Friedrich ein Nutzgarten, der einige Jahre später in einen Lustgarten umgewandelt wurde. Ab 1670 wird der anfänglich kleine Lustgarten ständig erweitert und reicher ausgestattet und erhält schließlich sogar ein Ballhaus. Damals legte man im hochbarocken Garten die Hauptallee an, die bis heute das Rückgrat des Gartens bestimmt. Hier wurde 1679 in der Mittelachse eine Bahn für das Baille-Maille-Spiel angelegt, einem Vorläufer des Croquet.

Als 1754 das Neue Schloss gebaut wurde, legte man eine neue dominierende Achse an, die durch den Kanal und einige Inseln akzentuiert wird. Die große Gruppe des „Triumphzugs Neptuns und der Amphitrite“ sollte das Zentrum des Kanals bilden, doch blieb sie nach dem Tode Markgraf Friedrichs unvollendet und wurde zerstreut. Südlich des Kanals wurden Alleen, Heckenquartiere, Laubengänge und Parterres angelegt. Die dritte Achse geht vom Badetrakt aus.

Die Umwandlung des Hofgartens in einen „Englischen Garten“ konnte daher seit 1789 mit den bereits bestehenden, nicht mehr rein barocken Strukturen arbeiten, denn der Kanal endete nicht am Horizont, sondern machte einen Knick, so dass sein Ende vom Ausgangspunkt aus nicht erkennbar ist– eine Idee, wie sie seit ca. 1730 in Großbritannien auftaucht. Markgräfin Wilhelmine hatte auch einen „Indianischen“ oder „Mohrengarten“ in diesem neuen Gartenstil anlegen lassen, der weiterentwickelt schließlich in der Jean-Paul-Zeit zur Norm wurde. Die Grundzüge des markgräflichen, nach französischen Mustern angelegten geometrischen Gartens mit seinen drei Alleen sind dennoch bis heute erkennbar.

1805 erbaute man schließlich ein Tempelchen zu Ehren des Königs Friedrich Wilhelm III., das man aber nach der Königin Luise benannte, die den Dichter Jean Paul sehr verehrte, und die mit ihrem Gemahl Mitte Juni 1805 in einem Hofgartenfest gefeiert wurde.



Hörtext

Wenn Sie Muße haben, hören Sie sich einen Text von Jean Paul an:

Text *Gefühlsbretter im Park*

Dauer 6 Minuten

Sprecher Wolfram Ster

Telefon 0911 – 810 9400 48 120 (Festnetzgebühr national)